An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Neb., Mittwoch, den 8. Januar 1919. 4 Seiten.—Nr. 257.

Ebert immer noch Herr der Situation

Mehrere hundert Personen bei den Straßenkämpfen zu Berlin am Montag getötet; U. S. Flagge mußte eingezogen werden

Hindenburg steht angeblich vor Berlins Toren

Berlin, 7. Jan. (Nachts; von J. Graudenz, Korrespondent der United Preß.) — Revolutionäre zwangen General Harries, die amerikanische Flagge, die über den Adlon Hotel zum Schutze der dort befindlichen Beamten der Entente wehte, einzuziehen. Vor dem Hotel tobte der Kampf, und im Interesse ihrer eigenen Sicherheit ersuchten die Ententebeamten General Harries, Führer der amerikanischen Mission, die amerikanische Flagge zu hissen. Kaum war dieses jedoch geschehen, als die Menge draußen sich in Verwünschungen erging und das Hotel zu stürmen drohte, falls die Flagge nicht eingeholt werden würde. Man kam dieser Aufforderung schließlich nach.

London, 8. Jan.—Einer Kopenhagen Depesche an die Exchange Telegraph Company zufolge sind bei den Straßenkämpfen in Berlin am Montag mehrere hundert Personen getötet worden; Einzelheiten liegen bis jetzt noch nicht vor, doch scheint die Ebert Regierung der Situation gewachsen zu sein.

Regierung ist fest.

Kopenhagen, 8. Jan.—Die Regierung ist fest entschlossen, den Umtrieben der Spartakusleute mit Waffengewalt zu begegnen. Montag Nacht wurden außerhalb Berlins Truppen zusammengezogen, um diese am nächsten Tage in die Stadt zu werfen und die Liebknecht Rebellion zu unterdrücken. So lauten aus Berlin aus mehreren Quellen stammende hier eingetroffene Depeschen. Es verlautet, daß Feldmarschall Hindenburg aus seinem Hauptquartier Kassel in der Nähe von Berlin eingetroffen ist, um den Angriff auf die Revolutionäre zu leiten.

Der Fränkische Kurier hat hier eingetroffenen Nachrichten zufolge Depeschen erhalten, welche besagen, daß am Montag zwischen Spartakusleuten und Regierungstruppen heftige Gefechte in den Straßen Berlins stattgefunden haben. Anhänger Liebknechts, die von dem Polizeipräsidenten Eichhorn angeführt worden, hatten sich der Marställe bemächtigt, woselbst sich rebellierende Matrosen mehrere Tage erfolgreich gegen Regierungstruppen verteidigt hatten. Auch die Wohnung des neu ernannten Polizeipräsidenten Ernst wurden den Angriffen der Spartakusleute ausgesetzt.

Kanzler Ebert hat eine Proklamation erlassen, in welcher er zur Mitarbeit gegen den „Terrorismus verrückter und Verbrecher" auffordert. Auch ersucht er die Soldaten und Arbeiter, die Republik zu verteidigen.

Frankfurt, über Kopenhagen, 7. Jan. (Verzögert.) — Alle verfügbaren militärischen Streitkräfte werden für Unterdrückung der Rebellion in Berlin verwendet werden. Diese Entscheidung wurde heute in gemeinsamer Konferenz des Kabinetts mit der Zentralbehörde des Arbeiter- und Soldatenrats getroffen. (Diese Depesche entstammt offenbar dem Büro, das von den Spartakusleuten gezwungen war, sein Bureau zu Berlin zu schließen, worauf es sich nach Frankfurt wandte. Es ist dieses hier der offizielle Nachricht aus Berlin über die Internierung der reaktionären Demonstration seitens der jüngeren Liebknechts am letzten Montag.—Anm. der Union-Trib.)

Kopenhagen, 8. Jan.—Die Spartakusleute haben den Vorschlag der Regierung, sich gegenseitig zu entwaffnen, abgelehnt. Die Regierung verlangt, daß alle Anhänger Liebknechts, außer die Soldaten, Waffen abgeben, die besetzten Gebäude räumen und den Polizeipräsidenten Eichhorn ausliefern soll. Es werden hier einstweilen keine weiteren Depeschen. Die Spartakusleute haben sich immer noch, in Spitzen aus und sicherer Schmöcker gemacht; auch ist es den Regierungstruppen bisher nicht gelungen, sie dem Spandauer Arsenal, das durch einen Handstreich genommen wurde, zu entreißen. Es heißt, Maschinengewehre in den Fenstern seien.

Hindenburg steht angeblich vor Berlin.

Amsterdam, 8. Jan.—Hindenburg ist in Berlin eingetroffen, um den Angriff auf die Revolutionäre zu leiten.

Der Fränkische Kurier hat hier eingetroffenen Nachrichten zufolge Depeschen erhalten, welche besagen, daß am Montag zwischen Spartakusleuten und Regierungstruppen heftige Gefechte in den Straßen Berlins stattgefunden haben. Anhänger Liebknechts, die von dem Polizeipräsidenten Eichhorn angeführt worden, hatten sich der Marställe bemächtigt, woselbst sich rebellierende Matrosen mehrere Tage erfolgreich gegen Regierungstruppen verteidigt hatten. Auch die Wohnung des neu ernannten Polizeipräsidenten Ernst wurden den Angriffen der Spartakusleute ausgesetzt.

Kanzler Ebert hat eine Proklamation erlassen, in welcher er zur Mitarbeit gegen den „Terrorismus verrückter und Verbrecher" auffordert. Auch ersucht er die Soldaten und Arbeiter, die Republik zu verteidigen.

Frankfurt, über Kopenhagen, 7. Jan. (Verzögert.) — Alle verfügbaren militärischen Streitkräfte werden für Unterdrückung der Rebellion in Berlin verwendet werden. Diese Entscheidung wurde heute in gemeinsamer Konferenz des Kabinetts mit der Zentralbehörde des Arbeiter- und Soldatenrats getroffen. (Diese Depesche entstammt offenbar dem Büro, das von den Spartakusleuten gezwungen war, sein Bureau zu Berlin zu schließen, worauf es sich nach Frankfurt wandte. Es ist dieses hier der offizielle Nachricht aus Berlin über die Internierung der reaktionären Demonstration seitens der jüngeren Liebknechts am letzten Montag.—Anm. der Union-Trib.)

Kopenhagen, 8. Jan.—Die Spartakusleute haben den Vorschlag der Regierung, sich gegenseitig zu entwaffnen, abgelehnt. Die Regierung verlangt, daß alle Anhänger Liebknechts, außer die Soldaten, Waffen abgeben, die besetzten Gebäude räumen und den Polizeipräsidenten Eichhorn ausliefern soll. Es werden hier einstweilen keine weiteren Depeschen. Die Spartakusleute haben sich immer noch, in Spitzen aus und sicherer Schmöcker gemacht; auch ist es den Regierungstruppen bisher nicht gelungen, sie dem Spandauer Arsenal, das durch einen Handstreich genommen wurde, zu entreißen. Es heißt, Maschinengewehre in den Fenstern seien.

Kanzler Ebert machte am Montag den Versuch, die Revolutionäre zur Vernunft zu bringen und sagte in einer an eine Volksmenge gerichteten Rede schließlich: „Die Regierung ist entschlossen, für den Bestand der Republik zu kämpfen. Wir stehen und fallen mit der Nationalversammlung." Philipp Scheidemann sprach nach Ebert und sagte: „Vor einer halben Stunde beschlossen die Spartakusleute, daß Ebert und ich erschossen werden sollten. Wir sind noch immer am Leben."

Der bayerische Premier Kurt Eisner hat die Verhaftung einer großen Anzahl Offiziere in München wegen Hochverrats gegen die Republik angeordnet, meldet eine Exchange Telegraphdepesche aus Amsterdam. Unter den Offizieren befinden sich 5 Obersten und 17 Hauptleute. Sie werden vor einem Sondergericht prozessiert werden.

5 tot, 1 schwer verletzt in Eisenbahnunfall

4 wohlbekannte Farmer und ein Bahnarbeiter getötet; Frau überlebt, ist aber in Lebensgefahr.

Trotwoodschuff, Nebr., 8. Jan.—Ein sehr beklagenswerter Bahnunfall ereignete sich hier gestern, als auf einem Bahnübergange ein Arbeitszug mit einem Auto zusammenstieß, wobei der Insassen tötete und die 5. in schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen sehr gezweifelt wird. Die Männer waren wohlbekannte Farmer aus der Nähe von Murray.

Die Toten sind:

William Michels, 48, Eigentümer und Fahrer des Autos.

F. H. Meier, 45.

Joseph Bird, 45.

H. Dorr, 40, ein Pionier.

Des Mehn von Omaha.

Frau Lyon, die allein mit Verletzungen davon gekommen war, ist gefährlich verletzt, mehrere ihrer Rippen sind gebrochen und man befürchtet innere Verletzungen.

Die Insassen hatten entweder den Arbeitszug nicht gehört oder nicht gesehen, daß Herannahen noch rechtzeitig genug zum Stillstehen zu bringen. Der Zug fuhrte das Auto etwa 1 Meile weit und drei Leichen wurden in der Mitte gefunden und in eine Nähe Fremonter verbracht. Die Nachricht von dem Unfall wurde in der Stadt Fremont und Trotwood verbreitet, wobei man und die Angehörigen der Verunglückten Hilfe zu bringen. Die Leichen wurden nach Hause zu Hause gebracht. Die Frau wurde nach einem Krankenhause in Fremont gebracht.

Hohes Lob für Amerikaner deutscher Abkunft

Kongreßleute sprechen sich bewundernd über deren bekundeten Patriotismus aus.

Washington, 8. Jan. (Eigenbericht.) — Kürzlich hatte der Herausgeber des „Philadelphia Gazette-Demokrat", Herr Gustav Mayer, den Kongreßabgeordneten und Senatoren das Resultat der Zeichnungen der vierten Anleihe und die Abrechnung des deutsch-amerikanischen Freiheits-Anleihe-Komitees für Philadelphia und Umgegend übersandt. Danach waren von Amerikanern deutscher Geburt und Abstammung im dritten Bundes-Reserve-Distrikt $20,585,700 gezeichnet worden. Die Zahl der individuellen Zeichner stellte sich auf 21,066. Verschiedene Senatoren und Repräsentanten haben die Gelegenheit wahrgenommen, in ihren Antwortschreiben der durch die Zeichnungen bewiesenen Loyalität der Deutschamerikaner von Philadelphia und Umgegend ein ehrendes Zeugnis auszustellen und die Landestreue dieses Elementes der Bevölkerung im Allgemeinen lobend anzuerkennen. Andere begnügten sich mit der Bescheinigung des Empfanges der Abrechnung. Senator Miles Poindexter, von Washington, ein Republikaner, seinem politischen Glaubensbekenntnis nach, schreibt:

„Die Dankbarkeit unseres Volkes unseren Mitbürgern deutscher Abstammung gegenüber, welche den Vereinigten Staaten, ihrem Lande, gegenüber loyal waren, ist eine tiefe. Es ist höchst beruhigend zu wissen, daß die große Masse unserer Bürger deutscher Abstammung, trotz der schweren Probe, auf welche sie durch den Krieg zwischen ihrem neuen Heimatslande und jenem, von dem sie abstammten, gestellt wurden, intensiv patriotisch der Sache der Vereinigten Staaten gegenüber waren. Das trifft ganz besonders zu auf die jüngere Generation von Amerikanern deutschen Blutes. Viele der tapferen und heldenhaftesten Soldaten kamen von diesem Element."

Der republikanische Senator Reed Smoot von Utah sieht in dem in Philadelphia erzielten Resultat „eine bemerkenswerte Leistung, die nicht verfehlen wird, dem amerikanischen Volke die Loyalität vieler Amerikaner deutscher Geburt und Abstammung vor Augen zu führen."

In besonders warme und herzliche Worte gekleidet ist die Anerkennung, welche Repräsentant Clarence F. Lea, ein Demokrat, vom ersten californischen Distrikt, den Deutsch-Amerikanern zollt. Er schreibt wie folgt:

„Ihr Bericht ist ein glänzender Beweis für die Loyalität und den Wert der großen Masse jenes Elementes unserer Bürgerschaft. Es war ein schwerer Irrtum, daß einige unseres Volkes das wahren Wert und die Loyalität der großen Masse amerikanischer Bürger deutscher Geburt und Abstammung anzuerkennen unterließen. Ein patriotisches Gefühl kann rechtmäßig den Alleoalen züchtigen, aber es sollte die Pflicht unserer patriotischen Bevölkerung sein, die unentwegte Loyalität unserer patriotischen Deutsch-Amerikaner mit Bewunderung anzuerkennen."

Repräsentant T. A. Hollingsworth von 18. Ohio Distrikt, ein Republikaner, schreibt in seinem Antwortschreiben, daß „dieser glänzende Ausweis eine höhere Auffassung patriotischer Pflicht bedeutet, als einige „wahlsche" Volksführer bereit gewesen sind, bei während jenen, der eine Ehre für „Vaterland" Blut in den Adern hat, als möglich zugegeben. Er bemerkte, daß Amerikaner deutscher Geburt oder Abstammung nicht allzeit Mitbürger zweiter Klasse waren. Seine Veröffentlichung ist jetzt, nach dem Ende des Krieges in Zeit ist, wohl geeignet, die Volksmassen und die Bitterung, welche durch Vorgänge hervorgerufen wurden, gegen jeglichen „Hun und Unterschied über die gemeinsamen Gefahren hinaus und daß Sage in der Zeit, die der entscheidenden Siegen der Alliierten vorausging, die Pflicht zu erfüllen, ein Bürgerrecht zu sein, und es gab Zeiten der Hauptlinie und von jener Zeit bis zu heute eine Menge einen Schwarm an eine bestimmte Militärzeit, wo sie zu „gehören. Der „grüne", die, bei der Freiheit hat „ist in die Herzen der Menschen sich eingesetzt", begann sofort in der Herzen dieser Männer wie Sonne Strahlen aufzugehen, welche Dunkelheit für letzten Tage zerstreute, und es sollte man an seine Betrachtung nach heraus und Verlust geben und so dem Kriege oder vollzog sie im freien Amerika. Die Führer — Grant und Lee — fühlten sich berechtigt zu dem Rat einer schnellen Demobilisierung der Union — wie der konföderierten Truppen, die Freiwillige waren, und heutzuge wie durch Zauber gingen sie in individuelle Einheiten auf und wurden bald, Nord und Süd, ein geeinter Teil der ruhmreichen zivilisierten Bürgerschaft eines wieder geeinten Landes. Dauernder Friede unter den Staaten der Union ist gesichert ohne irgend eine nationale Polizeiüberwachung. Es sollte es heute sein in der ganzen weiten Welt. Man lege alle Streitkräfte auf, die nicht zur Aufrechterhaltung des Friedens in individuellen Staaten nötig sind."

Repräsentant John J. Esch von Wisconsin, ein Republikaner, erklärt, daß er als einer deutscher Abkunft stolz auf den hohen Ausweis der Amerikaner deutscher Geburt und Abstammung in und um Philadelphia ist."

Repräsentant A. J. Barry von 3. California Distrikt, ein Republikaner, bekundet, daß die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung [illegible] gestellten der Vereinigten Staaten [illegible] und [illegible] sie auch gegen den Vorwurf der [illegible] in der Propaganda der deutschen Militärpartei in Zeit [illegible]

„Außerdem ist die Stimmung im Lande nach [illegible] Zeit beurteilt [illegible] amerikanischen Bürger deutscher Abstammung und deren Freundschaft zu Deutschland [illegible] Zeiten [illegible] Verwandten [illegible] Zeiten [illegible] Hilfe [illegible] Hunger und Tod [illegible] Hilfe [illegible] Hilfe [illegible] Hilfe